

## Die Gemeinde Enzthal

Die jüngste Gemeinde des Bezirks ist Enzthal. Während die Entstehung weitaus bei den meisten Gemeinden in Dunkel gehüllt ist, können wir die Bildung dieser Gemeinde ziemlich genau verfolgen. Daß im oberen Enzthal schon eine sehr frühe Ansiedlung bestanden hat, das 1145 geweihte Klosterlein Enz, haben wir schon an anderer Stelle gesehen, auch daß das Kloster nach etwa 200jährigem Bestehen wegen sittlichen und ökonomischen Zerfalls aufgehoben und in einen Maierhof verwandelt worden ist, der in württembergischen Besitz kam. Die Ueberlieferung kennt heute noch die Stätte, wo einst dieses „Enzklosterle“ gestanden ist. Die Gegend, wo sich jetzt die zum Oberamt Nagold gehörige Gemeinde Enzthal und die zum Oberamt Neuenbürg gehörige Gemeinde Enzklosterle befindet, war einst mit dichtem, geschlossenem Wald bewachsen. Da mag sich das Klosterlein einst wie eine Insel im weiten Weltmeer ausgenommen haben. Dieser Wald, der sich bis in die Nähe des Murgtals ausdehnte, war der uns schon bekannte Altensteiger Kirchspielswald, der einst von den Grafen von Hohenberg gestiftet und mit dem Amt Altensteig 1440 an die Markgrafschaft Baden übergegangen war, von dem er 1603 an Württemberg kam. In diese einsamen Waldgebiete waren aber schon vorher,  $\frac{3}{4}$  Stunden oberhalb des Maierhofs, einzelne Siedlungen angelegt worden; so 1524 eine Mahlmühle, genannt Gompelscheuer (von Gumbold); auch eine Sägmühle wurde um jene Zeit dort errichtet. Etwas später erfolgte die Anlegung des Hetschelhofs (um 1560), der 1590 mit dem Enzmaierhof an Württemberg und 1753 an Simmersfelder Bürger verkauft wurde. Noch bis ins 18. Jahrhundert hinein waren dies die einzigen Siedlungen im oberen Enzthal. Um das Jahr 1725 wurden mehrere größere Waldflächen in der Nähe von Gompelscheuer in Wiesen umgewandelt; um dieselbe Zeit erfolgte die Anlegung des Kaltenbachhofs. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts wurde im Poppeltal in der Nähe von Gompelscheuer zur Ermöglichung der Flößerei auf der oberen Enz ein Stausee angelegt, ein großes Wassermagazin, dessen Schleusen im Bedarfsfall geöffnet werden. Dasselbe geschah etwas später auch im Tal des Kaltenbachs. An beiden Seen wurden auch Wohnhäuser angelegt. Um dieselbe Zeit begann eine größere Zuwanderung ins Enzthal. Die Waldarbeit, die in größerem Maßstab als bisher in Angriff genommen wurde, die Flößerei, die bald schwunghaft auf der Enz betrieben wurde, und die Sägewerke, die sich in der Folge noch vermehrten, gaben reichlichen Verdienst; besonders wurde jetzt auch das Tal zwischen Gompelscheuer und dem Maierhof mit Siedlungen belegt. Nach Berichten von Augenzeugen sind die Lebensverhältnisse dieser neuen Bewohner anfangs äußerst dürftig gewesen: Ihre Wohnungen waren anfangs mehr Hütten als Häuser; ihre Nahrung bestand bei dem Fehlen des Getreidebaus sehr häufig bloß in Kartoffeln. In Jahren der Teuerung wie 1816/17 war es vielen unmöglich Brot oder Mehl zu kaufen. Die Verhältnisse besserten sich, als die alten herrschaftlichen Güter den Bewohnern überlassen

wurden und auch die Verdienstmöglichkeiten und die Arbeitslöhne sich günstiger gestalteten. Frauen und Kinder suchen schon von jener Zeit an im Sommer durch Sammeln von Beeren und Enzianen Geld zu verdienen. Seiner herrlichen Luft, seinen prachtvollen Wäldern, seiner schönen Umgebung verdankt es Enztal, wenn es seit einer Reihe von Jahren von vielen Fremden aufgesucht wird, von vielen auch zu längerem Aufenthalt. Trotz seiner Abgelegenheit liegt Enztal doch mitten in lebhaftem Verkehr; über Enztal führt die alte „Erzstraße“, die von Neuenbürg über Wildbad nach Freudenstadt führt; uralte Steigen stellen die Verbindung mit Gernsbach und dem badischen Gebiet her; ebenso führt nach Simmersfeld und Altensteig eine gute Straße. Enztal galt lange als „Kolonie“ von Ansiedlern und gehörte zur politischen Gemeinde Simmersfeld. 1838 ist es zu einer selbständigen Gemeinde geworden. Lange Jahre lagen die Schulverhältnisse sehr darnieder; für das langgedehnte Tal mit seinen Nebentälern bestand lange nur ein Schulraum in Gompelscheuer, später erhielten auch die in der Nähe des alten Maierhofs gelegenen Parzellen gemeinsam mit Enzklösterle ein besonderes Schulhaus, das sich im „Lappach“ befindet.

Was die Kirche betrifft, so ist von der alten Kapelle, die mit dem Kloster verbunden war, längst keine Spur mehr vorhanden. Die wenigen Einwohner, die Enztal früher zählte, waren kirchlich früher der Kirche in Ebhausen, dann Zwerenberg, seit 1850 der Kirche in Simmersfeld zugewiesen. 1849 wurde Enztal eine selbständige Pfarrei; die Kirche, die für Enztal und Enzklösterle gemeinsam bestimmt ist, steht in Enzklösterle und wurde 1851 im Rundbogenstil erbaut; sie bildet mit dem Pfarrhaus und dem Forsthaus eine malerische Gruppe, erinnernd an die früheren Waldkapellen.



Bild 241: Höfle in Nagold.